



**Fachbereich 67 Umwelt
Fachbereichsleiterin
Frau Ruhl-Herpertz**

Halle (Saale), den 29.07.2021

**Protokoll der Sitzung des Waldbeirates der Stadt Halle (Saale)
vom 04.02.2021**

Die Sitzung des Waldbeirates wurde als Videokonferenz durchgeführt.

17:00 Uhr Eröffnung der Sitzung.

anwesende Mitglieder:

**Frau Prof. Dr. Anett Baasch
Herr Jürgen Claus
Herr Dr. Stefan Klotz
Herr Prof. Dr. Dirk Landgraf
Herr Carsten Friedrich
Herr Jürgen Hartung
Naumburg
Herr Rüdiger Franz**

**Hochschule Anhalt
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Naturschutzbeirat der Stadt Halle
Fachhochschule Erfurt
Naturschutzbund Deutschland
Leiter des Betreuungsforamtes**

Stadt Halle (Saale)

Gäste:

Herr Andreas Sickert

Stadt Leipzig Leiter Stadtforst

Anwesende aus Verwaltung der Stadt Halle:

**Frau Kerstin Ruhl-Herpertz
Herr Oliver Paulsen**

**Leiterin Fachbereich Umwelt
Grundsatzreferent DLZ Integration und
Demokratie**

Herr René Rebenstorf

**Beigeordneter Stadtentwicklung und
Umwelt**

**Frau Sabrina Brandt
Herr Steffen Marx**

**SB Natura 2000
SB Landwirtschaft und Forsten**



Ablauf:

1. 17:00 Uhr Begrüßung und Eröffnung der Sitzung durch die Vorsitzende Frau Prof. Dr. Baasch
2. Protokollkontrolle Sitzung vom 12.11.2020

Zustimmung der Mitglieder zum mit der Einladung versandten Protokoll: einstimmig zugestimmt
3. 17:15 Uhr Vorstellung des Diskussionspapiers zur Struktur der Waldbewirtschaftung der Stadt Halle und zum Vergleich mit der Stadt Leipzig
5. 17:25 Uhr Der Waldbeirat und seine Gäste diskutieren über die Vorlage
 - dem Beschluss zur Einrichtung des Waldbeirates ist zu entnehmen, dass die Verwaltung eine Abwägung vorlegen soll über eine Änderung der gegenwärtigen Struktur der Waldbetreuung. So soll geprüft werden, ob die Einrichtung einer eigenen Forstverwaltung Vorteile hat gegenüber dem aktuellen System der vertraglichen Betreuung des Stadtwaldes durch das Landeszentrum Wald.
Der Waldbeirat stellt die Frage, aus welchem Grund eine Änderung des aktuellen Modells geprüft werden soll.
 - Die Verwaltung antwortet: Seit geraumer Zeit werden aus dem politischen Raum, der Öffentlichkeit und den Medien Vorwürfe über eine schlechte Bewirtschaftung des Stadtwaldes erhoben. Diese Kritik richtet sich gegen konkrete Maßnahmen, insbesondere gegen Holzeinschläge, schlechtem Wegezustand oder gegen eine geringe Wirtschaftlichkeit. Oft sind diese Vorwürfe aber recht allgemeiner Natur und auch widersprüchlich. Insbesondere Holzeinschläge werden fast immer telefonisch oder brieflich als „Ausbeutung“ des Waldes zu Lasten des Erholungswertes kritisiert. Aktuell wurden auch Forderungen erhoben, die Holzeinschläge entsprechend den Vorgaben des vorliegenden Forsteinrichtungswerkes vorzunehmen, was wiederum höhere Einschlagsmengen zu Folge gehabt hätte.
 - Die Stadt Halle (Saale) als Eigentümerin hat derzeit kein schriftlich festgelegtes Bewirtschaftungsziel. Die Verwaltung geht von einer Priorität der Erholungsfunktion und der Naturschutzfunktion aus, dass hat sich in den gegenüber der in den Planungen der Forsteinrichtung vorgesehen Mengen deutlich geringeren Holzeinschlagszahlen niedergeschlagen. Die divergierenden dargelegten Zielrichtungen erschweren dem Ausführenden die Bewirtschaftung und Pflege des Waldes.

Auflistung der Vorteile einer geänderten Forststruktur, damit ist hier die Einstellung eines stadteigenen Försters statt der Beauftragung des Landeszentrums Wald gemeint, Reihenfolge aus der Diskussion, keine wertende Reihenfolge:

1. Integration der praktischen Jagdausübung inclusive der Verwaltung der Eigenjagdbezirke in der Forstverwaltung.
2. Leichtere Verbindung der Waldbewirtschaftung mit formal sekundären Aufgaben:



Ein Dienst von www.halle.de

- Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen,
Biotoppflege und Betreuung von Sonderwirtschaftsformen wie Hutewälder,
Umweltbildung für KiTa, Schulen u. a..
3. Leichtere Abstimmung der Arbeiten z. B. Sicherstellung Verkehrssicherheit an Straßen. *(Anm. des Protokollanten: diese Abstimmungen sind aktuell wenig aufwändig).*
 4. Öffentlichkeitsarbeit, mit wachsendem Aufwand.
 5. Stadteigener Förster könnte auch die Eigentümerfunktion, gemeint ist hier die Festlegung der generellen Zielrichtung der Bewirtschaftung, wahrnehmen. Das betrifft auch und vor allem die Erstellung der jährlichen und langfristigen Betriebspläne und deren öffentlicher Darlegung.
 6. Übernahme von hoheitlichen Aufgaben bei Privatwaldbesitzern. *(Anm. des Protokollanten: das ist rechtlich in Sachsen-Anhalt nicht möglich)*
 7. Eigenständige Erarbeitung der jährlichen Betriebspläne.

Die oben benannten Vorteile würden die finanziellen Mehraufwendungen für eine Revierleitung als Vollzeitstelle rechtfertigen. Eine weiterführende Strukturänderung, wie in der Vorbereitung zum Thema dargestellt, wird in der Diskussion nicht als erforderlich gehalten bzw. obliegt der Verwaltungsleitung.

Weitere Ansätze zur Verbesserung der Situation der Waldbewirtschaftung durch und neben der Anstellung eines eigenen Försters:

1. Festlegung der Prioritäten der Waldbewirtschaftung durch Produktdefinitionen, dabei sind auch immaterielle Produkte zu berücksichtigen.
2. Verbesserung des Konfliktmanagements
3. Eine Wirtschaftlichkeit, gemeint ist hier eine mögliche Kostendeckung nach Abzug der Kosten von den Einnahmen, ist in der Situation der Stadt Halle nicht zu erwarten. Infolge der aktuellen Entwicklungen im Holzmarkt ist das in der nächsten Zeit nicht erreichbar.
4. Erstellung von jährlichen Vollzugsplänen mit Berücksichtigung der Erholungsfunktionen und dem Erhalt der naturschutzfachlichen Waldfunktionen.
5. Aktive Mitarbeit der Stadt Halle als Eigentümer bei der Erstellung der mittelfristigen forstlichen Betriebspläne.

Die Verwaltung merkt zu den Vorschlägen an:

Die Verwaltung geht seit vielen Jahren von einem Vorrang der Erholungsfunktion der Wälder, speziell der Dölauer Heide, aus. Ebenso sind die Forderungen aus den vorliegenden Schutzverordnungen umzusetzen. Die Wirtschaftlichkeit der städtischen Waldbewirtschaftung spielt im Handeln der aktuellen Forstverwaltung nur eine sehr kleine Rolle. Eine Kostendeckung der Forstverwaltung aus Holzeinnahmen ist nicht zu erreichen. Von der Verwaltung wird erwartet, dass die Vorschläge zur Änderungen der Waldwirtschaftsziele berücksichtigt werden, diese sind aber oftmals nicht parallel umzusetzen.



Ein Dienst von www.halle.de

Die in der Öffentlichkeit wahrgenommenen Defizite bei der Bewirtschaftung und Pflege des Kommunalwaldes sind möglicherweise eher in der herausfordernden finanziellen Ausstattung begründet als in der aktuellen Struktur.

Der Waldbeirat beschließt mehrheitlich folgende Empfehlung an die Gebietskörperschaft Halle (Saale):

Der Waldbeirat stimmt dem Vorschlag zu, dass die Revierleitung der Waldflächen im Eigentum der Stadt Halle (Saale) von einem stadteigenen Förster übernommen werden soll. Der derzeitige Betreuungsvertrag mit dem Landeszentrum Wald sollte aufgelöst werden.

6. 18:45 Uhr Vorstellung der Abrechnung der Forsteinrichtung (FE) 2010-2019

Der Waldbeirat nimmt die vorgelegten Zahlen und Erklärungen dazu zur Kenntnis.

Trotz Unterschreitung der Vorgaben der Holzeinschlagszahlen aus der FE sind die Holzvorräte in den Waldflächen der Stadt stark gefallen. Der Holzvorrat (hier ist nur Lebendholz gemeint!) je ha Waldfläche ist im Durchschnitt um etwa 20-25 % gesunken. Ursache dafür waren die Schadereignisse aus den letzten Jahren, insbesondere die Trockenschäden seit 2018 verbunden mit den Sekundärschäden durch Schaderreger. Betroffen sind vor allem die Kiefernbestände.

Diskussion:

Endnutzungen:

Ein großer Teil der Einschlagszahlen der letzten Jahre sind durch Ereignisse ausgelöst worden und sind nicht das Ergebnis der planmäßigen Umsetzung der FE.

Vornutzungen:

Die Holzerträge aus Vornutzungen (Jung- und Altdurchforstungen) sind zu gering. Neben den fehlenden finanziellen Erträgen ist dadurch das Risiko von Kalamitäten gestiegen, die sich aus zu hohen Bestandsdichten (fehlende Standraumregulierung) ergeben und sonst geringer ausgefallen wären.

Kritisch wird die nicht umgesetzte Vorgabe an Wiederaufforstungen gesehen.

Bei den Finanzplanungen der Stadt sind die gestiegenen Anforderungen an die Waldbewirtschaftung einzuplanen.

Bei den notwendigen Wiederaufforstungen sind die Erhaltung der Lebensraumtypen, der Erhalt der Erholungsfunktion und Anpassungen an Klimaveränderungen zu berücksichtigen.

Aktuell steigen die Kosten für Wiederaufforstungen. Diese liegen derzeit bei etwa 20 T€/ha.

Die Verwaltung merkt zu den Vorschlägen an:

In den aktuellen Finanzplanungen sind diese Probleme teilweise berücksichtigt. Fördermittel für Wiederaufforstungen sind beantragt. Planbare Zuwendungsbescheide liegen aktuell nicht vor.

(Anm. des Protokollanten: Aktuelle Förderprogramme sind an die De Minimis Regelungen der EU gebunden. Damit sind die Fördersummen in jedem Fall noch oben mit max. 200 T€



Ein Dienst von www.halle.de

innerhalb von 3 Jahren, bezogen auf alle ähnlichen Förderanträge der Stadt, begrenzt. Diese Finanzierungsquelle kann demzufolge nicht alle Probleme lösen.)

7. forstliche Betriebsplanung der Stadt Halle (Saale) 2021

Der Tagesordnungspunkt wird verschoben. Die Planungen liegen noch nicht vor.

8. Sonstiges

Nach Abschluss der Planung der Forsteinrichtung 2020-2029 wird für interessierte Mitglieder des Waldbeirats (falls terminlich möglich) die Teilnahme an der Abschlussbereisung vorgeschlagen.

Der Waldbeirat würde gern etwas über den Stand der beauftragten Standortkartierung erfahren.

Der Termin der nächsten Waldbeiratssitzung soll von der Verwaltung nach Bedarf festgelegt werden. *(Anm. des Protokollanten: Das wird voraussichtlich nach Fertigstellung der Forsteinrichtung der Fall sein, der Termin kann noch nicht benannt werden)*

19:45 Uhr Ende der Sitzung

Prof. Dr. Baasch
Vorsitzende des Ausschusses

Steffen Marx
Protokollführer